

Soll den Binnenhafen zum Funkeln bringen: Die Fassade des geplanten Hotelneubaus am Veritaskai besteht aus unterschiedlich geneigten Scheiben, die das Sonnenlicht reflektieren und das Gebäude weithin sichtbar machen.

Entwurf: Tim Hupe Architekten



## Spiel mit dem Licht

Er hat sich richtig was dabei gedacht: Tim Hupe überzeugte die Jury mit seinem Fassaden-Entwurf für das geplante Hotel am Veritaskai, das die Lorenz Gruppe bis Anfang 2019 auf der ehemaligen Beachclub-Fläche errichten will. Der Hamburger Architekt, von dem übrigens auch die Fassade für den Speicher-Nachbau auf der Schlossinsel-Marina stammt, nahm sich nicht nur den Baukörper des 65 Meter hohen Hotelturms vor, er setzte das Gebäude in die Beziehung zur Sonne und berechnete den Lichteinfall so, dass die schräg gestellten Scheiben ein Funkeln erzeugen werden – das von den Hauptfallstraßen aus zu sehen sein wird. Das Spiel mit dem Licht hat Hupe in Harburg nicht zum ersten Mal umgesetzt. Er war im Zuge der IBA vor wenigen Jahren auch an einer Laser-Installation beteiligt, die den Hamburger Süden mit dem Norden der Hansestadt verband – sozusagen ein virtueller Brückenschlag. Dieses Mal soll nun ein zentraler Lichtpunkt im Binnenhafen geschaffen werden, der zumindest bei

Das hat sich Architekt Tim Hupe bei der Fassade für das Hotel am Veritaskai in Harburg gedacht



Tag für einen besonderen optischen Effekt sorgt. Aber auch nachts wird das Hotel für Aufsehen sorgen, da seine Form durch LED-Bänder in der Fassade nachgezeichnet wird.

### Einstimmige Entscheidung

Frank Lorenz, Projektentwickler und Investor, sagt: „Die Entscheidung für diesen Entwurf fiel einstimmig. Wir hatten drei Architektenbüros zur Präsentation eingeladen. Anschließend waren wir uns quasi wortlos einig.“ Die Glasfassade ist in einem Champagnerton gehalten, der nach oben hin heller wird. Das soll dem hohen Gebäude eine gewisse Leichtigkeit geben. Der gläserne Teil des Komplexes wird eine Grundfläche von 600 Quadratmetern haben und optisch auf der mit Backstein verkleideten Konferenzebene im ersten Obergeschoss stehen, die rund 1250 Quadratmeter Fläche hat. Insgesamt wird der fast 40 Millionen Euro

## Projekte der Lorenz-Gruppe

Die Erdarbeiten für den Bau des Brückenquartiers zwischen der Theodor-Yorck-Straße und dem Östlichen Bahnhofskanal haben begonnen. Hier entstehen zwei Gebäude – eines mit 50 Eigentumswohnungen, eines mit Büroräumen, einem Edeka-Markt und weiteren kleinen Gewerbeflächen. Letzteres ist bereits an die HIH Warburg Invest verkauft. Dort wird auf einer ganzen Etage das Statikbüro WKC einziehen, das auch die Elbphilharmonie und das Kraftwerk Moorburg geprüft hat. Für zwei Etagen à 1700 Quadratmeter und zwei Flächen à 500 Quadratmeter im Staffelgeschoss sucht Frank Lorenz noch Mieter. Das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs wird im ersten Schritt ausgekoffert, denn unter beiden Häusern wird eine Tiefgarage entstehen. Lorenz: Wir werden etwa 23 000 Kubikmeter Boden abfahren und entsorgen lassen. Die 6000 Quadratmeter große Fläche ist mehrfach überprüft worden. Die Bodenbelastung ist zum Glück nicht so dramatisch – und bislang haben wir nichts Gegenteiliges gefunden.“

In der gegenüberliegenden Gesundheitsinsel, die Lorenz auch gebaut hat und für deren Vermarktung er auch nach dem Verkauf an einen Investor verantwortlich zeichnet, werden derzeit die letzten Flächen für neue Mieter ausgebaut. Unter anderem wird Zechbau vom benachbarten Kontorhaus Hafenblick durch



Das ehemalige Güterbahn-Gelände im Harburger Binnenhafen: Hier werden 23 000 Kubikmeter Boden ausgekoffert und entsorgt.

Foto: Wolfgang Becker

die Wand stoßen und sich erweitern. Hinzu kommt unter anderem der Fertigteil-Bauer Bremer.

Mit einem Vergleich ist die juristische Auseinandersetzung zwischen der Lorenz Gruppe und der Provinzial Rheinland beendet worden, die damals die Schlossinsel-Marina gekauft hatte – ein Projekt, das durch die Insolvenz der Baufirma Alpine und unsachgemäßen Fassadenbau in eine lange Warteschleife geraten war. Wie jetzt verlautet, ist die Auseinandersetzung gütlich beigelegt worden. Beide Seiten haben sich die Generalquittung erteilt. wb

teure Bau 12 250 Quadratmeter Nutzfläche bieten. Allein die Fassade schlägt mit 3,3 Millionen Euro zu Buche.

### Neue Idee: „Park & Ship“

Wie bereits in B&P berichtet, wird das Vier-Sterne-Hotel (214 Zimmer) von der Hamburger Raphael-Gruppe unter der Marke Best Western Premier betrieben. Hotelier Hans Gerst zählte zur Jury. Er hat mit dem langjährigen ehemaligen Hamburger Tourismus-Chef Dietrich von Albedyll einen bekannten privaten Mitstreiter gewonnen. Lorenz: „Im nächsten Schritt werden wir die Fassade jetzt in den Bauantrag einarbeiten, den wir im Februar/März 2017 einreichen wollen. Parallel dazu arbeiten wir weiter an der Gestaltung der Außenanlagen.“ Hier soll zwischen dem Hotel und dem KaiSpeicher eine Terrassenanlage entstehen, die hinunter zum Wasser führt. Oberhalb der Terrasse plant Lorenz den Bau einer L'Osteria-Filiale. Baustart für das Hotel könnte – wenn es gut

läuft – im Sommer 2017 sein. Die Bauzeit beträgt demnach 18 bis 20 Monate. Ein Teil des Hotel-Konzepts zieht auch die Einrichtung einer Shuttle-Verbindung für Hotelgäste Richtung Hamburg-City vor. Lorenz: „Dazu wollen wir einen Anleger einrichten, von dem aus beispielsweise eine Barkasse starten kann. Wir sind aber bereits mit Schiffsbetreibern darüber im Gespräch, ob nicht langfristig sogar wieder ein Linienerverkehr angeboten werden könnte. Auch für die Bewohner aus dem Süden, die ein Musical oder ein Konzert in der Elbphilharmonie besuchen wollen, könnte das eine interessante Verbindung Richtung Landungsbrücken sein. Nach dem Motto ‚Park & Ship‘ könnten sie hier ins überwachte Parkhaus fahren und dann mit dem Schiff in die Hamburger Innenstadt oder auf den Kiez fahren. Wir wären sogar bereit, in der Startphase mit einer Ausfallbürgschaft zu helfen. Langfristig ist das dann vielleicht auch wieder ein Thema für die Hadag – wenn die Frequenz stimmt.“ wb